

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amtesliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Das Völkergemisch auf dem Balkan.

Bei der Verteilung der türkischen Beute berufen sich die bisher verbündeten und jetzt sich bekämpfenden Balkanstaaten nicht nur auf ihre historischen Rechte, sondern auch auf das sogenannte Nationalitätsprinzip. Danach sollen die strittigen Gebiete derjenigen Nation zugeteilt werden, die die größte Bevölkerungsziffer in dem betreffenden Landstrich aufweist. Wenn also die Bewohner einer Provinz in der Mehrzahl Serben sind, so soll diese Serbien angegliedert werden.

Das scheint in der Theorie sehr einfach, erweist sich aber in der Praxis als ein Ding der Unmöglichkeit; denn in gewissen Landstrichen auf dem Balkan verteilen sich die verschiedenen Rassen derart, daß mit dem besten Willen nicht festzustellen ist, welche von ihnen die meisten Angehörigen anweist, zumal auch nicht annähernde Unterlagen hinsichtlich der Bevölkerungsverhältnisse vorhanden sind. In der Türkei war nämlich niemals eine zuverlässige Volkszählung nach modernen Grundsätzen vorgenommen worden.

Nun behaupten die Bulgaren, daß Mazedonien mehr als eine Million ihrer Stammesangehörigen zähle, die Griechen nehmen für sich ebenso viele Hellenen in Anspruch, und die Serben haben „festgestellt“, daß ihre Rasse mit nicht weniger als 1 046 000 Vertretern in Mazedonien aufmarschieren könne. Nur die Rumänen sind verhältnismäßig bescheiden in ihren Angaben: sie beziffern ihre dort wohnenden Landsleute auf 300 000 Seelen. Wenn aber alle diese Angaben den Tatsachen entsprächen, dann müßte Mazedonien doppelt so viel Einwohner haben, als es nach ernstlicher Schätzung zählen kann.

Die deutsche Botschaft in Konstantinopel hat nämlich vor nicht langer Zeit nach gewissenhaften, unparteiischen Ermittlungen folgendes Bevölkerungsverhältnis für den ganzen Balkan aufgestellt: Griechen 2 000 000; osmanische Türken 1 500 000; Albanier 1 500 000; Bulgaren 700 000; Serben 700 000; Juden 190 000; Rumänen 100 000; Zigeuner, Armenier 30 000; im ganzen also 6 720 000. Offenbar haben Serben, Bulgaren und Griechenland alle diejenigen Elemente als Stammesbrüder sich zugezählt, deren völkische Herkunft zweifelhaft war.

Etwas Ähnliches konnte man in Bosnien und der Herzegowina beobachten, wo Oesterreich im Jahre 1910 die erste wirkliche Volkszählung veranstaltet hat. Hätte man den Serben glauben wollen, so wären Bosnien und die Herzegowina ganz und gar serbisch und slawisch gewesen. Sie beriefen sich dabei nicht zuletzt auf die Tatsache, daß auch die im Lande lebenden Kroaten Slawen, also ihre Vettern, seien. Nun hat die Volkszählung eine Gesamtbewölkerung von 1 895 675 Einwohnern ergeben, von denen 821 021 orthodoxe Serben, 611 884 Muselmanen und nur 6247 katholische Kroaten sind. Der Rest der Bevölkerung verteilt sich auf Juden und Zigeuner. Das muslimanische Element in den von Oesterreich annektierten Provinzen ist also viel bedeutender, als man auf serbischer Seite angenommen hat.

Nach diesen Tatsachen ergibt sich von selbst, welcher Wert den bulgarischen, serbischen, griechischen und selbst rumänischen Schätzungen hinsichtlich der Bevölkerung in Mazedonien beizumessen ist. Auch der jetzt entbrannte Krieg wird die Frage einer gerechten Verteilung der Ländergebiete auf dem Balkan nicht restlos lösen, und Ruhe wird im östlichen Wetterwinkel Europas menschlicher Voraussicht nach erst eintreten, wenn sich die Balkanstaaten dem Schiedsspruch der europäischen Mächte — nicht Rußlands allein — unterwerfen und diese den Willen haben, ihrem Schiedsspruch unter allen Umständen Geltung zu verschaffen.

Sch.

Vor dem Waffenstillstand.

Wenn auch der bulgarische Ministerrat in Sofia am Freitag nach erfolgtem Einmarsch der Rumänen beschloß, der Befehlung der Nordprovinz, auf die Rumänen Anspruch erhebt, keinen Widerstand entgegenzusetzen, so ist damit

der Konflikt zwischen Bulgarien und Rumänien noch keineswegs erledigt; denn Rumänien verlangt jetzt, daß es das entscheidende Wort in der Regelung der Grenzfragen zwischen den früheren Balkanverbündeten hat, und König Ferdinand wird in aller Bälde das Haupthindernis einer Verständigung mit dem nördlichen Nachbarn zu entfernen haben, indem er das Kabinett Danew, dessen Politik die rumänischen Maßnahmen auf dem Gewissen hat, verabschiedet und es durch ein Rumänien gegenüber nachgiebigeres ersetzt. Dann verlangt Rumänien eine „strategische Grenze, wie sie gegen Nachbarn wie Bulgarien eine gebietliche Notwendigkeit“ sei, für die Dobrudscha, seinen südöstlichen Teil auf der rechten Seite der unteren Donau, der im Osten an das Schwarze Meer stößt. Endlich wünscht es eine Balkankonferenz in Bukarest, auf der die Ausgleichung der Grenzansprüche erfolgen soll. Bulgarien darf diesmal mit seiner Entscheidung nicht mehr, wie bisher, den Nachbarn hinhalten; dessen Gebuld ist erschöpft, und in kurzer Zeit könnte Rumänien seinen Willen in Sofia selbst durchsetzen. Bereits ist Silistria, hinsichtlich dessen Abtretung an Rumänien Danew noch vor vierzehn Tagen sich unnachgiebig gezeigt ohne Schwertstreich befehligt, die bulgarische Garnison gefangen abgeführt und das weitere Vordringen des starken, ungeschwächten rumänischen Heeres betätigt worden.

Ueber die

Haltung der Großmächte

hielt der englische Schahkranzler Lord George am 11. Juli auf dem Lord-Mayors Bankett im Mansion House eine Rede, in der er auf den Balkankrieg einging u. a. sagte, es sei, solange die Balkanstaaten nichts täten, um die Entscheidungen, über welche die Großmächte sich bereits geeinigt haben, wie z. B. den Status Albaniens, umzusetzen, zu hoffen, daß keine Großmacht es nötig finden wird, einen Schritt zu tun, woraus Schwierigkeiten unter den Großmächten selbst entstehen könnten. Die Mächte, die um die Erhaltung des Friedens besorgt sind, würden sich darum bemühen, den Schauplatz des Krieges einzuschränken, und imstande sein, eine dauernde Regelung der Verhältnisse in jenen unglücklichen Staaten herbeizuführen.

Die wesentlichste der

Nachrichten vom Kriegsschauplatz

ist die von einem neuen Sieg der griechischen Waffen bei Demirhisar. Nach den Meldungen, die darüber von amtlicher griechischer Seite verbreitet werden, handelt es sich um die Niederlage der Armee des bulgarischen Generals Iwanow, die mit dem Rückzug der Bulgaren vor der serbischen Front die militärische Niederlage Bulgariens im neuen Balkankriege besiegelt.

Ferner hat eine Erkundungsabteilung der griechischen Truppen am 11. Juli Serres besetzt, das vor einigen Tagen von den Bulgaren in panikartiger Flucht verlassen worden war.

Neben dem Siege bei Demirhisar bildet die Besetzung der Hafenstadt Kawalla, die von den Bulgaren als zukünftiger Hauptverfehrshafen am Ägäischen Meer ins Auge gefaßt war, einen bedeutungsvollen Erfolg auf griechischer Seite. Griechenland hat sich denn auch bereit, diesen wichtigen Punkt durch Ernennung eines Gouverneurs in Besitz zu nehmen.

Von serbischer Seite wird aus dem Hauptquartier Rumunowo gemeldet, daß alle am 11. Juli unternommenen bulgarischen Angriffe bei Egri Palanta zurückgeschlagen worden sind, wobei die Angreifer schwere Verluste erlitten hätten. Bei Pabien seien die Bulgaren mit den Montenegroern zusammengestoßen, von ihnen geschlagen und gegen die Grenze zurückgetrieben worden.

Ueber die bulgarische Armee meldet die Wiener „Militärische Rundschau“ vom 11. Juli, daß sich deren Gros in einer Linie östlich von Egri Palanta und Peshkewo aufhalte. Abteilungen der bulgarischen Hauptmacht, welche bisher der serbischen ersten und dritten Armee gegenüberstanden, seien zur Unterstützung der Armeegruppe des Generals Iwanoff abgezweigt worden.

Titula spricht.

Nach einer amtlichen Meldung aus Cetinje vom 11. Juli richtete der König an das Volk eine Proklamation, in der er erklärt, Bulgarien habe sich kurzerhand der gemeinsamen Erwerbungen des Balkanbundes bemächtigt und sich auf die Serben und Griechen gestürzt, ohne sich um den angebotenen „väterlichen Schiedsspruch des Zarbesetzers“ zu kümmern. Man müsse Bulgarien Achtung vor den gemeinsamen Interessen und der slawischen Solidarität beibringen. Der König bedauert die Notwendigkeit der Bruderkämpfe, bei denen Montenegro seine Verbündeten gegen Bulgarien unterstützen müsse. Er spricht die Hoffnung aus, daß aus dem gegenseitig vergossenen Blut die Balkangeinschaft wieder neu entstehen möge, und fordert das montenegrinische Volk auf, stets seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande sowie der „serbischen Idee“ zu erfüllen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von der Nordlandsreise des Kaisers. Der Kaiser besuchte in Bergen am 11. Juli den Regenschirmfabrikanten Erfsen und fuhr um 12^{1/2} Uhr mit Gefolge nach Joesfanger, wo bei Konul Mohr das Frühstück eingenommen wurde. Danach hörte er den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes. Am 12. Juli verließ er auf der „Hohenzollern“ Bergen und traf mittags in Baltholm ein.

Die Kaiserin holte am 11. Juli am Bahnhof Homburg v. d. H. ihren Enkel, den Sohn des Prinzenpaares August Wilhelm ab, der bis zur Rückkehr der Eltern aus England bei ihr bleiben wird.

Der russische Kaiser kam von Finnland her am 12. Juli in Peterhof an.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Zauch-Bezirk, die am 11. Juli stattfand, erhielten nach vorläufiger Feststellung von Dergun (st.) 16 276 und Ewald (Soz.) 17 148 Stimmen. Die Resultate aus zwei kleinen Orten stehen noch aus.

Das Abgeordnetenmandat über dem Pfarramt. Wie die „Gazeta Brudzinbza“ mitteilt, ließ der in Westpreußen zum Landtagsabgeordneten gewählte katholische Pfarrer Wittowski seinen Wählern erklären, er werde sein Pfarramt niederlegen, um sein Mandat behalten zu können. Dafür wollen ihm die Polen die Stelle eines Direktors übertragen. Bekanntlich hatte die vorgelegte bischöfliche Behörde dem Pfarrer Wittowski die Annahme des Mandats verboten.

Die Jubiläumsspende für die Missionen, die am 1. Juli abgeschlossen ist, ergab ein Ergebnis von 4 507 513 M. Davon wurden von der evangelischen Bevölkerung im In- und Auslande 3 207 513 M. gesammelt.

Ausland.

Die Folgen einer Unterredung mit Raisuli.

Der deutsche Geschäftsträger in Marokko, der am 9. Juli seine Urlaubsreise von Tanger nach der Heimat antrat, hatte mit dem Vandalenführer Raisuli, der während der Okkupierung Marokkos durch die Franzosen und Spanier vorausgehenden Wirren viel von sich reden machte und sich jetzt um den Schutz Deutschlands bewirbt, vor der Einschiffung eine lange Unterredung. Da nun Raisuli einer der reichsten Großgrundbesitzer Marokkos, mit dem größten Teil seines Besitzes Spanisch-Marokko angehört, herrscht in Madrid helle Entrüstung über die angebliche Tücke und Böswilligkeit Deutschlands, und man appelliert in der Presse an den Gerechtigkeitsinn des deutschen Kaisers. Eventuell sollte der „Fall“ sogar vor ein internationales Schiedsgericht gebracht werden! Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ soll der spanische Ministerpräsident erklärt haben, daß Raisuli unter keinen Umständen deutscher Schutzbefehlener werden könne, da dies den Verträgen zuwiderlaufe. Die Frage könnte und würde sicherlich in durchaus freundschaftlichem Sinne gelöst werden, ohne daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien in irgendeiner Weise darunter zu leiden hätten.

Prompt erfolgt auch schon die deutsche Nichtigstellung, indem die „Köln. Ztg.“ offiziös aus Berlin meldet:

„Die Angriffe spanischer Blätter gegen die deutsche Politik wegen des Raisulifalles, zum Beispiel die Ausfälle des Madrider „Liberal“, sind bedauerlich. Sie konnten nur deshalb erfolgen, weil die spanische Presse über den wahren Sachverhalt nicht unterrichtet ist. Gegen Raisuli schwebt ein Strafverfahren, das von der spanischen Regierung eingeleitet worden ist. Bis zur Erledigung dieses Strafverfahrens hat die deutsche Regierung die Entscheidung über das Schutzeuch Raisulis ausgelegt. Dafür hat die spanische Regierung in Berlin ihren Dank ausgedrückt lassen. Die Mittelung Deutschlands von dem Ausschub der Entscheidung über Raisulis Schutzeuch war bereits nach Madrid gelangt, als die spanischen Blätter die gegenstandslosen Angriffe gegen die deutsche Regierung unternahmen.“

Und ebenso prompt erklärte der spanische Ministerpräsident, daß die deutsche Regierung den Vorstellungen Spaniens Gehör gegeben und beschloßen habe, die Entscheidung über das Ansuchen Raisulis, unter deutschen Schutz gestellt zu werden, vorläufig zu vertragen. Raisuli solle vorerst seine Angelegenheiten mit Spanien, das gegen ihn ein Strafverfahren anhängig gemacht hat, in Ordnung bringen. Wenn dies geschehen sei, werde sich die spanische Regierung nicht mehr darum kümmern, wessen Schutz der Häuptling genieße.

Die neue dänische Regierung.

Wie seinerzeit beim Amtsantritt des ersten radikalen Kabinetts in Dänemark, so wurde auch jetzt eine königliche Resolution veröffentlicht, wonach die Mitglieder des Kabinetts Zahl weder einen Beamtenrang erhalten noch eine Uniform tragen werden. Von der letzteren Bestimmung ist allein der Minister des Äußern, Stavenius, ausgenommen, der seiner internationalen Repräsentationspflichten wegen die Uniform beibehalten soll.

Englische Beklemmungen.

Im englischen Unterhaus hatte der Liberale Harcourt kürzlich angefragt, wie hoch der Marineminister Churchill zur Zeit seiner Erklärung im März d. J. die Zahl der österreichisch-ungarischen und der italienischen Dreadnoughts angenommen habe, welche im letzten Viertel des Jahres 1915 und in den ersten Dreivierteln des Jahres 1916 fertiggestellt würden, ohne Rücksicht auf neuere Meldungen über weitere Bauten von Seiten Oesterreich-Ungarns. Churchill erwiderte hierauf schriftlich, seiner Annahme liege das veröffentlichte Programm zugrunde, das sechs italienische und vier österreichisch-ungarische Dreadnoughts aufzähle.

Bulgariens Unglück.

Dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Danew, dessen Bild wir hier bringen, und seinem Kabinett ist der schwere Vorwurf zu machen, die politische Lage nicht richtig eingeschätzt, die Stellung und Machtmittel Bulgariens überschätzt und dadurch dem Lande, für dessen Geschick er verantwortlich ist, eine schwere, in ihren Folgen noch nicht übersehbare Demütigung verursacht zu haben. Da er durch seine Unnachgiebigkeit die Krisis zwischen Bulgarien und Rumänien verschuldet hat, dürfte sein Rücktritt vom Amte in allernächster Zeit bevorstehen.



Zwölftes Deutsches Turnfest.

Unter dem Vorsitz seines greisen Präsidenten, des 87jährigen Geh. Sanitätsrats Dr. Ferdinand Götz-Bindenau, Leipzig trat am Freitagmittag im Festsaal des Hotel Rom in Leipzig der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu einer Hauptversammlung zusammen, mit welcher die offiziellen Veranstaltungen des Zwölften Deutschen Turnfestes ihren Anfang nahmen. — An der Versammlung nahmen Vertreter der Deutschen Turnerschaft aus allen Teilen des Reiches teil.

In seiner Eröffnungsansprache teilte Dr. Götz mit, daß das preussische Kriegsministerium einen Vertreter zum Turnfest entsandt hat und daß der Vorsitzende des Reichsausschusses für die olympischen Spiele als seinen Vertreter Excellenz von Podbielski delegieren wird. — Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß die Zahl der Ehrenurkunden bereits die Höhe von 1000 erreicht hat. — Der vom Polizeirat Krotz-Sieglitz erstattete Kasienbericht besagt, daß das Vermögen der Götz-Stiftung 112 464, jenes der Turnerschaft 190 712, das der Jahn-Stiftung 10082 M beträgt. — Nach der von Stadtschulrat Kühl-Stettin gegebenen Statistik der Mitgliederzahl beläuft sich diese einschließlich der Frauen und Kinder auf 1 310 000, darunter 937 000 männliche; die Zahl der aktiven Turner beträgt über 500 000, im Alter von 14 bis 17 Jahren stehen 193 000. — Der Etat für das kommende Jahr bilanziert mit 37 100 M. Aus dem Götz-Stipendium wurden an 44 Vereine insgesamt 12 900 M. Unterstüzungen bewilligt.

Hierauf berichtete Stadtschulrat Kühl-Stettin über das Verhältnis zum Jungdeutschlandbund, über dessen Vorgehen vielfach Mißstimmung entstanden sei. Am meisten verurteilt wurde die Zentralleitung, sondern die Ortsgruppen und Bezirke. Der Bund will ein gewisses Uebergewicht nach der militärischen Seite hin pflegen, und daraus ist ein Gegensatz über die Auffassung vom Turnen zwischen den Turnern und dem Bund entstanden. Das gegenwärtige Verhältnis läßt sich auf die Dauer nicht halten. Im Dezember wurde beschlossen, eine gemeinsame Konferenz abzuhalten, welche die beiderseitigen Grenzen abstecken soll. Der Redner beklagte noch, daß die konfessionellen Vereine in das Tätigkeitsgebiet der Turnvereine eingreifen. — Geh. Sanitätsrat Dr. Götz legte energischen Protest gegen die Absicht ein, alle Vereine, welche für Leibesübungen kämpfen, unter das Reichsministerium für olympische Spiele zu stellen, das würde der erste Schritt zum Tode der Deutschen Turnerschaft sein. Professor Berger-Magdeburg betonte, daß es allerdings besser wäre, wenn der Jungdeutschlandbund nicht da wäre. Nachdem er nun aber einmal da sei, müsse man versuchen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Es wurde dann beschlossen, zunächst einmal die Resultate der erwähnten gemeinsamen Konferenz abzuwarten.

Geh. Sanitätsrat Dr. Götz berichtete sodann über den Reichstagsbeschluss betr. Verkürzung der Dienstzeit für tüchtige Turner. Hiernach soll die Dienstzeit ähnlich jener der Einjährig-Freiwilligen gestaltet werden. — Die Angelegenheit wird dem Turnerausschuss zur weiteren Beratung überwiesen. — Als Ort der nächsten Tagung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wurde Bremen gewählt. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde u. a. über die Verteilung von Ehrenurkunden beraten.

Am Freitagmittag um 12 Uhr öffneten sich auch die Pforten der Deutschen Turn-Ausstellung, die mit dem Zwölften Deutschen Turnfest verbunden ist und einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Turnens in den letzten 50 Jahren bietet. Neben einer geschichtlichen Gruppe, in der vor allem Jahn-Schriften, Werke über Jahn und sonstige Turnbiographien recht bemerkenswert sind, werden auch Anlage und Einrichtung von Turnhallen, Turnplätzen und Bädern vorgeführt; ebenso sind die winterlichen Leibesübungen und das Jugendwandern in übersichtlicher Weise dargestellt. Weitere Gruppen veranschaulichen die Hygiene des Turnens, den Turnhallenbau, die Anlage und den Schmuck von Turnplätzen und sehr zweckmäßig Turn- und Spielgeräte, auch das Schwimmen, Rudern und Fischen kommt zu seinem Recht. Neben dem Leipziger und auswärtigen Turnvereinen haben sich auch mehrere Verlagsbuchhandlungen, Fabrikanten von Instrumenten und Apparaten sowie Erbauer von Turnhallen und Turnplätzen an der Ausstellung beteiligt. Sonderausstellungen des Akademischen Turnbundes, der Turnerschaft zu Frankfurt a. M., des Hamburger Turnvereins von 1816 und des Leipziger Allgemeinen Turnvereins treten zu der Turnausstellung hinzu, die nicht nur der Belehrung dient, sondern auch den praktischen Bedürfnissen der Turner gerecht wird. S. H.

Aus Groß-Berlin.

Mordversuch und Selbstmord in Dahlem. In der Freitagnacht gegen 1 Uhr verübte die Wirtschafterin Wendel auf ihren früheren Dienstherrn, den Regierungsrat Cineder aus Dahlem, an der Ecke der Gieselerstraße und Lodenbergstraße ein Revolverattentat. Sie schoß viermal auf den Herrn, ohne ihn zu verwunden, und schoß dann sich selbst eine Kugel in den Kopf, die sie sofort tötete.

Aus dem Reiche.

Zur Freiburger Spionageaffäre. Schon am 1. Juli hatten die Behörden zwei des Einbruchs in die Freiburger Kaserne verdächtige Personen in Mülheim im Elsaß verhaftet. Es sind dies der aus Löffelzungen gebürtige Jakob Strub-Moser und der Badenser Keller. Beide wohnen schon seit einiger Zeit in Basel. Diese sitzen jetzt in Freiburg hinter Schloß und Riegel. Der dritte Komplize, ein ehemaliger Angehöriger des Regiments, scheint offenbar über die französische Grenze entkommen zu sein.

Flucht eines Landesverrätters aus Emden. Eine Landesverratsaffäre beschäftigt die Behörden in Emden. Als am Freitag der Mechaniker Refiner in Emden wegen des Verdachts des Landesverrats zugunsten Russlands verhaftet werden sollte, schlug er den Polizeibeamten, der ihn abführen wollte, nieder und entflo. Bis jetzt konnte er nicht ergriffen werden. Die Behörden bewahren über den Vorfall strengstes Stillschweigen. Es ist jedoch bekannt geworden, daß mehrere Personen in die Affäre verwickelt sind.

Revolverattentat gegen einen Rechtsanwalt. Auf den als Führer der Fortschrittlichen Volkspartei in Mecklenburg bekannten Rechtsanwalt Dr. Tobias in Rostock wurde am Freitagmittag ein Revolverattentat verübt. Dr. Tobias stand im Begriff, seine Erholungsreise anzutreten und begab sich im Automobil von der Garage zum Landgericht, wo er in einem Prozeß gegen den Ingenieur Friker noch einen Termin wahrnehmen sollte. Bevor er das Automobil verließ, trat Friker plötzlich auf ihn zu und feuerte drei Schüsse ab. Eine Kugel durchschlug den Arm, die

beiden anderen drangen in den Dünndarm. Dr. Tobias wurde in die Chirurgische Klinik gebracht, wo sofort eine Operation an ihm vorgenommen wurde. Der Zustand des Verletzten gibt zu dem ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der Täter ging nach dem Attentat ruhig in ein Gerichtszimmer zurück, wo er verhaftet wurde. Der Mann scheint geistig gestört zu sein. Schon vor einigen Tagen hatte er auf der Polizeihauptwache verlangt, in Schutzhaft genommen zu werden, weil er fürchte, die Herrschaft über sich zu verlieren.

Ein Eisenbahnunglück hat sich auf der Elektrischen Bahn Alt-Rahstedt-Wohlsdorf bei Hamburg ereignet. Beim Rangieren eines Güterzuges riß sich der letzte Wagen los und rollte bei starkem Gefälle einem von Wohlsdorf kommenden Personenzug entgegen. Der Anprall war so heftig, daß ein Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert wurde. Drei Personen wurden schwer verletzt, einer Lehrerin aus Hamburg, namens Götschall, wurde ein Fuß abgequetscht, ein Hamburger Lehrer Sievers erlitt starke Fuß- und Beinquetschungen, und der Führer des Zuges wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Alle drei wurden ins Hamburger Krankenhaus gebracht. Viele Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen.

Frauenmord bei Landsberg. Ein gräßliches Verbrechen ist an der 49jährigen Arbeiterfrau Trotsche aus Heinersdorf nahe Landsberg, verübt worden. Die Frau war nach dem Felde gegangen, um Grünfutter zu holen, kehrte aber nicht zurück. Als sich der Sohn aufmachte, seine Mutter zu suchen, fand er sie in einem Hengststall neben einer Schöpfung in einer Blutlache tot vor. Neben der Leiche lagen mehrere große blutbefleckte Feldsteine. Als mutmaßlicher Täter kommt der 51jährige Arbeiter Karl Saade in Betracht, der vor wenigen Tagen aus der Landsberger Besserungsanstalt entlassen worden ist.

Das Ende eines Unholdes. Wie aus Karlsruhe in Baden gemeldet wird, versuchte im Marauer Wald ein Unbekannter, beerenjüngende Kinder an sich zu locken. Er wurde verfolgt und feuerte auf zwei seiner Verfolger, die er schwer verletzte, den einen durch einen Brustschuß, den anderen durch einen Ohrschuß. Jetzt fand man am Waldrand die Leiche des Verbrechers, der vermutlich mit dem vor Jahresfrist ausgebrochenen Zigeuner Weiß identisch ist.

Die Räubersführer der Revolte in der Warschauer Gasse sind noch immer nicht gefasst worden. Sie machen die Umgebung Stettins unsicher. Am Freitagmittag wurde ein junger Mann, der sich besuchsweise in Stettin aufhielt, in der Russow Heide von zwei Personen überfallen und wehrlos gemacht. Mit vorgehaltenem Leuchtpistolen forderten die Banditen ihn auf, seine Borschaft auszuliefern. Den Räubern fiel eine Börse mit etwa 85 M Inhalt in die Hände. Außerdem nahmen sie dem Manne seine Ausweispapiere weg. Zweifelloso handelt es sich um vagabondierende Zöglinge der Zwangsarbeiteranstalt.

Bahnunfälle. Auf dem Hauptbahnhof in Kassel, wo gegenwärtig Erweiterungsarbeiten ausgeführt werden, fuhr auf dem Rangierbahnhof ein fahrbarer Kran verheerend gegen eine neue Sandsteinmauer. Mehrere der großen Quader stürzten herab, wobei ein Monteur getroffen und lebensgefährlich verletzt wurde. Bald darauf wurde beim Umladen von Weiden ein 20jähriger Rottenarbeiter von einem Waggon überfahren und auf der Stelle getötet.

Die Ehescheidung des Herzogs Ludwig in Bayern. Die Ehe des Herzogs Ludwig in Bayern und der Frau Antonie v. Bartolf, geborenen Barth, ist am Freitagmittag von der ersten Zivilkammer in München geschieden worden. Der Herzog und Frau v. Bartolf waren nicht anwesend. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig, da beide Parteien auf eine Berufung verzichtet haben.

Revolverversteigerung eines Lehrers. Als der beim Tischlermeister Belick in Briesen (Westpreußen) beschäftigte Tischlerlehrling Felix Pawlikowski in der Nacht von einem Ausgänger heimtückisch, gab er blindlings auf die den Schlafraum mit ihm teilenden anderen Lehrlinge Revolvergeschosse ab und verletzte drei der Burschen lebensgefährlich. Nur ein Lehrling blieb unverletzt. Pawlikowski, der wahrscheinlich das Opfer der Lektüre von Schundromanen geworden ist, stellte sich selbst der Polizei und wurde in Unterherrschaft genommen.

Ein Jagdunfall wird aus Hamm gemeldet. Kammerherr Freiherr von Twidel in Ermelingshof ist am Freitagabend auf der Jagd tödlich verunglückt. Als er mit seinem Förster auf dem Anstand war, entlud sich plötzlich sein Gewehr und das Geschloß ging ihm mitten durchs Herz.

Luftschiff „Bech“. Das am Freitag in Düsseldorf aufgestiegen war, mußte eine Notlandung bei Berghem vornehmen. Es hat erheblichen Schaden an der Steuerung erlitten. Das zerlegbare Luftschiff wurde durch Soldaten des Kölner Luftschiffbataillons abmontiert und nach Düsseldorf zurückbefördert.

Der französische Flieger Lavasseur, der in der vergangenen Woche über die Nordsee von London nach Rotterdam und darauf von Rotterdam nach Amsterdam flog, ist am Freitagmorgen mit Passagier mit seinem Wasserflugzeug (Mieupot-Einbinder, 100-PS-Gnome-Motor) auf der Unterelbe gelandet.

Kurze Inlands-Chronik.

In Widdershausen an der Werra sind am Freitag acht Bauernhöfe vollständig niedergebrannt. Große Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Auch viel Vieh ist umgekommen.

In dem württembergischen Dorf Hohenhastach mißhandelte der Weingärtner Kurz seine Frau. Auf die Hilferufe der Frau eilte der älteste Sohn herbei und erschlug den Vater mit einer Hade.

Das Konstanzer Schwurgericht hat den verheirateten Schreiner Graf aus Radolfzell, der seine Geliebte erschlug, zum Tode verurteilt.

Aus aller Welt.

Folgeschwere Kesselexplosion. In der Ziegelfabrik Lafontaine in der Ortschaft Chatain-Robinson, ungefähr eine Bahnstunde von Paris, stürzten am Sonnabend infolge einer Kesselexplosion die Mauern des Fabrikgebäudes ein und begruben zahlreiche Arbeiter unter ihren Trümmern. Bis vor 9 Uhr waren 7 Tote und 10 Schwerverwundete

aus dem zerstörten Gebäude hervorgeholt. Man befürchtet, daß noch andere Opfer unter den Trümmern liegen.

Ermordung einer Familie. In Gofzsa in Russisch-Litauen sind nachts Banditen in ein Haus eingedrungen, haben die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie mittels Krüthen getötet und sodann das Haus ausgeplündert und in Brand gesteckt. Einer der Banditen, ein Soldat, konnte festgenommen werden.

Ueberschwemmungen in Ungarn. Die hochangeschwollene Theiß und deren Nebenflüsse sowie der Maros und der Szamos haben durch Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet. Die Dämme sind an vielen Stellen durchbrochen und zahlreiche Ortschaften zerstört worden. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden. In Hufst sind vier, im Dorfe Bethlen drei Personen ertrunken. Viel Vieh und Feldfrüchte im Werte von mehreren Millionen Kronen sind zugrunde gegangen. Von größeren Städten sind besonders Maramaros-Sziget und Szegedarmen durch Hochwasser bedroht. Pioniertruppen sind ausgerückt, um an den Rettungsarbeiten teilzunehmen.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Konstantinopeler „Idam“ bringt die Meldung, daß die Stadt Midia am Schwarzen Meer vollständig in Flammen stehe. Einzelheiten fehlen.

Nach Mitteilung von zuständiger militärischer Seite in Wien ist die Blättermeldung, daß in Pola 14 Personen, darunter mehrere Unteroffiziere der Kriegsmarine, wegen Spionageverdachts verhaftet worden seien, vollkommen aus der Luft gegriffen.

In Bozong in Ungarn fand in der Robelschen Dynamitfabrik eine Explosion statt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei andere sind schwer verletzt.

Auf der Draufenterte, wie aus Agram gemeldet wird, ein schwer beladenes Boot, in dem sich sieben Personen befanden. Von den Insassen konnten nur zwei gerettet werden.

In dem Streite um das Erbe König Leopolds zwischen dem belgischen Staate und seinen Töchtern ist eine Einigung mit der Gräfin Longchamps zustande gekommen. Die Prinzessin Louise wird daher ihren Prozeß allein weiter ausfechten müssen.

Auf dem Fürstlich Biechtensteinschen Meiereihof Jahrad bei Pilsen sind durch Einsturz eines Neubaus vier Arbeiter schwer verunglückt.

In Tereş de la Frontera hat in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern eine Explosion stattgefunden. Die Frau des Fabrikanten und ihr vier Monate altes Kind sind tot. Zwei weitere Kinder des Fabrikanten, er selbst und ein Arbeiter haben sehr schwere Brandwunden erlitten. Die Fabrik ist zerstört, die anstoßenden Häuser gerieten in Flammen.

Bismarckgedenkfeier auf der Hohenzsburg.

Hohenzsburg, 13. Juli.

Die gestrige diesj. Bismarckgedenkfeier auf Hohenzsburg war wiederum von zahlreichen Bismarckfreunden aus allen Gauen der roten Erde besucht. Der Hauptfestsitz vollzog sich bei günstigem Wetter auf dem Denkmalsplatz. Fabrikant Emil Schulz brachte das Kaiserhoch aus und führte etwa folgendes aus: Nach allem, nimmere 18jährigem Brauch rufe ich Ihnen allen ein herzlich willkommen zu. Gedanken und Erinnerungen führen uns heute zurück an eine Zeit, die reich an heller Begeisterung, die Fesseln der Tyrannei brach. Das Sehen nach einer Einigung der deutschen Stämme blieb aber ungefüllt. Es war erst dem Genius unserer Zeit vorbehalten, diese Wünsche des Volkes dem Ziele entgegenzuführen. Das Jahr 1913 ist reich an Gedanktagen und brachte unserem Kaiserhause die Hochzeit mit dem Cumberland, an der das ganze Volk mit innigen Anteil teilgenommen hat, um so mehr, als durch diesen Bund die Versöhnung des Hohenzollernhauses mit dem Welfenhaus, hoffentlich für alle Zeit, geschlossen wurde. Er gedachte der großen Verdienste des Kaisers während der 25jährigen Regierung und fuhr fort: Dieses glänzende Bild der Regierung weist nur einen Schatten auf: In ihr ist die verlebende Art der Entlassung des Altseelsängers und die vorurteilsvolle Verurteilung der Verdienste Bismarcks gefallen. Dieser Bitterkeit hat das Regierungsjubiläum des Kaisers den Stachel genommen. Das erlösende Wort wurde endlich bei Gelegenheit der Jahrhundertfeier der Berliner Universität vom Kaiser gesprochen. Endlich aus dem Handlanger der eiserne Kanzler, als der er in unserem Herzen lebte. Möchte die gütige Vorkehrung unserem Kaiser vor allem die Liebe des Volkes bewahren. Pfarrer Dr. Schmidt-Gesentkirch hielt eine mit Beifall ausgenommene Bismarckgedenkrede, in der er besonders hervorhob, daß Bismarck erst dem Einheitsgedanken der Befreiungskriege den versöhnenden Anschluß gebracht hat. Bismarcks Geist muß es sein, der in uns und unter uns seine Werkstätte haben soll. Es ist derselbe Geist, der einst die Führer und Kämpfer der Befreiungskämpfe besetzte. Daß Bismarcks Geist unter uns kräftig und wirksam bleibe, dazu soll auch diese Feier dienen. Sie stellt von neuem an uns die Aufgabe der Bismarckschen Lehre, ein Deutscher zu sein. Deutsch im Fühlen und Denken, in Sitte und Sprache, im festen Willen und entschlossenen Handeln! Deutsch, wie Bismarck!

Als sich die Festteilnehmer in die Säle begaben, erschien über den Höhen von Syburg die auf einer Rundfahrt begriffene „Charlotte“.

Lokales und Provinzielles.

* — Vom 29. Juni bis 5. Juli sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Anna, Altheide b. Unna), Scharlach 2 (je 1 Uentrop, Wiescherhöfen); Todesfälle durch Tuberkulose 5 (2 Kamen, je 1 Altenbögge, Mart, Fröndenberg).

* — Beschränkte Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Auf eine Rundfrage, die die „Vereinigung rheinisch-westfäl. Anwälte“ an sämtliche deutschen Rechtsanwälte richtete, sprachen sich 6206 Rechtsanwälte für die Einführung von Beschränkung bei der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus. Gegen die Beschränkung erklärten sich nur 994 Rechtsanwälte.

* — In Sachen der im nächsten Monat verkündenden Ferien-Sonderzüge sind umfassende Ueberführungen in Postform über Fahrplan, Preis usw. dieser Züge an den Fahrkarten-Ausgabestellen kostenlos zu haben.

Das Westfälische Schützenfest. So sind denn nun die Tage des westfälischen Schützenfestes vorüber, das vom schönsten Wetter begünstigt war und zu dessen Verschönerung der westliche Teil unserer Stadt reichen Fahnen- und Gütlandenschmuck angelegt hatte. Nachdem am Samstag morgen eine schneidige Kewille den Anbruch des Festes angekündigt hatte, nahm gegen 9 Uhr das in ansehnlicher Stärke angetretene Schützenregiment Paradeauffstellung. Als diese abgenommen war, erfolgte der Ausmarsch zur Schützenheide, wo bald der friedliche Wettkampf seinen Anfang nahm. Es dauerte nicht lange, so war der Vogel seiner Kleinodien beraubt. Auch die vorjährige Königin Frau Bräutigam erwiebs sich als schneidige Schützin, da sie sich die Krone eroberte, während das Fepier von Herrn W. Muthmann und der Reichsapfel von Herrn W. Denninghoff heruntergeschossen wurden. Doch dauerte es ziemlich lange, bis der Königsschuss fiel, denn es war schon in der sechsten Nachmittagsstunde, als Herr Heinrich Brüggenmann den letzten Rest des Vogels durch einen sicheren Schuss herunterholte und damit die Königswürde errang. Der glückliche Schütze wählte sich seine Nachbarin Fräulein Ida Gildenhaupt zur Königin und bald trugen die Adjutanten die Kunde in die Stadt, daß das neue Königspaar Heinrich und Ida die Herrschaft im westfälischen Kamener Schützenreiche angetreten hatte. Konzert und Ball bildeten sodann den Schluß des ersten Festtages. Am gestrigen Festtage, als dem zweiten, fand vormittags bezw. mittags in den Anlagen des Festwirtes großes Konzert statt, in dessen Verlauf die Parole ausgegeben wurde und die Grenzwachen aufzogen. Nachmittags nahm wieder das Schützenregiment Parade-Auffstellung, welche von dem neuen Königspaar abgenommen wurde. Nach Wiebereintreffen des städtischen Festzuges im Festlokal entwickelte sich bald ein echtes fröhliches deutsches Schützenreiben. Konzert und Ball, den eine große Polonaise eröffnete, bildeten auch am zweiten Tage den allbeliebtesten Inhalt des Festes. Die Musik während der aufs Schönste verlaufenen feierlichen Veranstaltungen wurde in vorzüglicher Weise von der ersten Pellsweyer Musikschule (Musikdirektor Plato) gestellt.

* — Die diesjährige Ausstellung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine im Stadt- und Landreise Hamm findet, wie nunmehr bestimmt ist, am 13. und 14. Dezember d. J. in Öönn statt. Von der Rgl. Eisenbahnverwaltung ist die frachtfreie Rückbeförderung des unverkauften Ausstellungsgutes dem Verbands bewilligt worden. Auch hat der Herr Landwirtschaftsminister eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen für die in der Provinz Westfalen anerkannten Nutrasen zur Verfügung gestellt.

* — In der letzten Stadtverordnetenversammlung war bekanntlich angeregt worden, möglichst bald die Pflasterung der Rümersstraße vorzunehmen. Wie wir erfahren, ist es aber nicht möglich, rechtzeitig die benötigten Steine zu beschaffen, weshalb die Pflasterungsarbeiten wahrscheinlich doch wieder erst in der ungünstigen Jahreszeit vorgenommen werden können.

* — Der Verband Westfälischer Schuhmachertunungen erläßt an alle in der Provinz Westfalen bestehenden Schuhmachervereinigungen, sowie an alle selbständigen Schuhmachermeister einen Aufruf, in dem zur Teilnahme an dem am 16., 17. und 18. August in Gelsenkirchen abzuhaltenden ordentlichen Verbandstag aufgefordert wird.

* — Aus den Fernsprecheleitungen Herringen-Pelsum, an der Fangstraße dorthin, wurde für annähernd 170 M. Bronzebricht herausgeschnitten und gestohlen. Die Diebe sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

* — Am Samstag vormittag überflog der Flieger Andemars auf seinem Fluge Berlin-Paris auch unsere Stadt.

* — Neue Wohnungen für die Straßenbahner. Die am Donnerstag stattgefundene Gesellschafts-Versammlung der Straßenbahn Anna-Ramen-Werne beschäftigte sich auch mit der Eingabe der Angestellten, für sie von der Gesellschaft aus Wohnungen zu errichten. Die Eingabe fand eine günstige Aufnahme, denn es wurde beschlossen, die Vorarbeiten für die Errichtung von vorläufig 12 Familien-Wohnungen in Angriff zu nehmen.

Oberberge, 13. Juli. Das allgemein beliebte Ehepaar G. Kleiböhmer feierte am Samstag seine goldene Hochzeit. Wieviel Sympathie man dem Jubelpaar entgegenbringt, das bewiesen die zahlreich eingelaufenen Glückwunschkarten und die aus Nah und Fern herbeigeeilten Bekannten. Am Vorabend schon erschien der zahlreich ausgefolgte Kriegerverein mit der Herzoglichen Kapelle an der Spitze vor dem Hause des Jubelpaares. Der Vorstehende des Kriegervereins, Herr Glämann, überbrachte die Glückwünsche des Vereins und der Gesangsverein „Liedertafel“ (Offenfeldmarkt) unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Schimmel brachte einige Chöre wirkungsvoll zum Vortrag. Auf Einladung verbrachten Krieger und Sänger noch recht gemächliche Stunden im Vereinslokal. Am andern Tage fand der Trauungsakt statt. Dabei überreichte Herr Pastor Koch mit einfachen, zu Herzen gehenden Worten die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmünze. Herr Lehrer Mier feierte in einem längeren, schwungvollen, selbstverfaßten Festgedichte Leben und Wirken des Jubelpaares, und Herr Lehrer Geßler brachte in einer mit feinem Humor gewürzten Rede einige interessante Aüge aus ihren jungen Jahren. Gedichte der Enkelkinder und Bekannten, humoristische Vorträge und nicht zuletzt Küche und Keller des Herrn Schulgebietslehrers trugen das Ihrige bei zu einem anregenden Verlauf des Festes. Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele Jahre ungetrübten Glückes!

Rehler, 14. Juli. Delegiertentag und Amtsverbandsfest der Wehren des Amtes Anna-Ramen. Unter Beteiligung der Vertreter sämtlicher angeschlossener Wehren hielt gestern der Übungsverband der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Anna-Ramen hier einen Delegiertentag ab. Die Verhandlungen wurden von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Dr. Bartels-Hemmerde mit einem Kaiserhoch eröffnet. Den ersten Beratungsgegenstand bildete die Bestimmung des Dieses für das nächstjährige Verbandsfest und wurde hierfür Oberaden bestimmt und für 1915 Hemmerde. — Die

satzungsgemäße Herbstübung sollen die Wehren Maffen, Siedlarn, Wassercourt und Afferde gemeinsam ausführen; diese wird am 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Afferde stattfinden. — Aus dem von Herrn Bieler-Oberaden erstatteten Jahresbericht und der vorgelegten Jahresrechnung ist zu erwähnen, daß der Verband 17 Wehren mit 608 Mitgliedern zählt. Die Einnahmen betrugen 202,20 Mk., die Ausgaben 29,70 Mk. und der Bestand 172,50 Mk., von letzterem sind 151,95 Mk. zinsbar angelegt. Der Jahresbericht wird genehmigt und für die Rechnung Entlastung erteilt. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Lunte-Methler und Lettmann-Niederaden, wurden durch Zuzuf wiedererwählt. — Recht lebhaft gestaltete sich die Aussprache über die zu zahlenden Entschädigungen für die bei Bränden zu stellenden Feuerwachen. Es wurde festgestellt, daß in der Mehrzahl der Gemeinden diese Entschädigungen aus der Gemeindefasse gezahlt werden, während einige Gemeinden sich ablehnend verhalten. Um eine einheitliche Regelung der Angelegenheit herbeizuführen, wurde der Verbandsvorstand beauftragt, bei der Amtsverwaltung einen Antrag dahingehend zu stellen, daß eine einheitliche Regelung erfolgt und die Gemeinden veranlaßt werden, für die Stellung von Brandwachen eine Entschädigung von mindestens 3 M. pro Wache und Mann zu zahlen. — Ferner wurde beschlossen, am 31. August die Dortmunder Berufsfeuerwehr zu besichtigen. Die Teilnehmer an der Besichtigung, welche in Uniform und Helm zu erscheinen haben, treffen sich vorher um 3 1/2 Uhr nachmittags im „Löwenhof“ zu Dortmund. — Endlich beschäftigte sich Versammlung noch mit der Frage der vom Provinzial-Feuerwehrverband in Aussicht genommenen Anstellung von Feuerlöschinspektoren, mit der Stellung zum Kreis-Feuerwehrverband usw. — An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Festessen im Saale des Herrn Lunte. — In den ersten Nachmittagsstunden trafen die einzelnen Verbände wehren zum Teil mit eigener Musik und in recht ansehnlicher Stärke ein, um an dem Verbandsfest teilzunehmen. Hiermit war gleichzeitig das silberne Jubelfest der Wehr Methler verbunden, da diese im laufenden Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann. An die Parade-Auffstellung der Wehren und ihre Abnahme schloß sich der Festzug durch die aufs prächtigste geschmückten Straßen des Festortes. Dem Festzug folgte eine gemeinsame Übung der Feuerwehren Methler und Wassercourt, nach deren Beendigung der Verbandsvorsitzende Herr Dr. Bartels-Hemmerde die Festrede hielt. Hierauf wurde den 6 Mitgliedern der Wehr Methler, welche zu deren Gründern gehören, eine besondere Ehrung und Auszeichnung zu teil. Konzert und großer Ball bildeten den übrigen Inhalt der Veranstaltung, während heute nachmittag die eigentliche Jubelfeier der Wehr Methler stattfinden soll.

Rünthe, 12. Juli. Das königliche Kanalbauamt beabsichtigt, die im Zuge der Kreisstraße Hamm-Rünthe-Heil verlegte Kanalbrücke bei Rünthe nebst anschließender Rampeanlage am 14. Juli dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

Berglarnen. Dem Kranführer Herrn Friedr. Bunte von hier, seit 33 Jahren auf der Fabrik der Firma C. L. Winter in Ramen tätig, ist von Sr. Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze Allerhöchst verliehen worden.

Berglarnen, 12. Juli. Herr Pfarrer Lohmeyer ist vom 13. Juli an einige Wochen verreist. Amtshandlungen wolle man möglichst frühzeitig dem Räte Prokollinghauer anmelden.

Dortmund, 11. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute die Vergleute Johann Asbach, Gustav Brenk und Heinrich Siedbrat aus Destrach wegen Straßenraubes und gefährlicher Körperverletzung, und zwar Asbach und Siedbrat zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Brenk zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. Alle drei hatten in der Nacht zum 4. Mai in Bodelschwingh einen Schuhmann überfallen und ihm eine Geldbörse mit 34 M. abgenommen.

Dortmund, 12. Juli. Am letzten Tage der 4. Schwurgerichtsperiode wurde verhandelt gegen den Korrespondenten J. Träger von hier, den Schlosser u. Lötewier D. Schramm, zuletzt wohnhaft in Magdeburg, und schließlich gegen den Metzger und Speisewirt Ferdinand Glaser von hier. Sie hatten sich zu verantworten wegen vorfälliger Brandstiftung, Beihilfe und Anstiftung dazu. Die Sache hatte am 23. Juni schon zur Verhandlung gestanden, war aber damals vertagt worden, da der Angeklagte Träger in der Zwischenzeit auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte. Die Angeklagten wurden beschuldigt, am 22. November das Haus Wilhelmstraße Nr. 7 angezündet zu haben, wobei Träger dem Schramm Beihilfe leistete und Glaser sie dazu anstiftete. Außerdem sollen sie schon am 19. November v. J. versucht haben, das Haus im Keller anzuzünden, was ihnen aber damals nicht gelang, da Träger vorzeitig die Feuerwehre alarmierte. Gegen 10 1/2 Uhr abends fällte das Gericht das Urteil. Es lautete gegen Träger auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Schramm auf 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und gegen Glaser auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Dortmund, 12. Juli. Wegen Doppelsehe verurteilte heute die hiesige Strafkammer den Vergmann Otto Theodor zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der aus Ostpreußen stammende Angeklagte hatte vor 5 Jahren seine Frau verlassen und in Dortmund eine zweite Ehe geschlossen.

Reddinghausen, 12. Juli. Auf dem Schacht 3 der Zeche König Ludwig wurden zwei Vergleute durch Steinfall aus dem Hangenden verschüttet und getötet.

Möhnetalsperre, 12. Juli. Heute nachmittag fand in Anwesenheit des Oberpräsidenten von Westfalen, der Landes-hauptmänner von Westfalen und Rheinland, des Verghauptmanns Liebrecht-Dortmund, der Polizeipräsidenten Rolsen-Bochum und Dr. zur Nieden-Gelsenkirchen, des Oberbürgermeisters Holle-Essen, Regierungsbaumeisters Link, Landtags-abgeordneten Dr. Bell und vieler anderer Gäste des Ruhr-talssperrenvereins die feierliche Einweihung der Möhnetalsperre statt.

Elberfeld, 12. Juli. In Ergänzung und Berichtigung der Meldung über die Veruntreuungen bei der hiesigen Bankfirma von der Heydt-Kersten-Söhne erfahren wir, daß

die Veruntreuungen über 300 000 M. betragen. Sie sind durch eine zufällig vorgenommene Prüfung herausgekommen. Der Vorsteher der Wechselstuben begab sich nach der Revision zum Staatsanwalt und stellte sich selbst. Er beschuldigte gleichzeitig zwei weitere Beamte der Mittäterschaft, die daraufhin verhaftet wurden. Ein vierter Beamter hat sich heute mittag erschossen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 14. Juli. Der „Matin“ meldet, daß Serbien, Griechenland und Rumänien der Türkei ihre Hilfe bei der Rückeroberung Thraziens und Adrianopels zugesagt hätten!

Paris, 14. Juli. Der Newyorker Herald erklärt, daß Bulgarien von neuem Frankreich und Rußland um sofortige Vermittelung der Großmächte gebeten hat. Es hat dabei zugegeben, daß bulgarische Truppen zuerst die Griechen und Serben angegriffen haben, und gleichzeitig erklärt, daß die bulgarische Armee schwere Niederlagen erlitten hat. Die französischen Gesandten in Athen und Belgrad übermittelten den dortigen Regierungen den bulgarischen Wunsch und ersuchten um Stellung von Friedensbedingungen. Es finden darüber Verhandlungen zwischen den Balkanregierungen statt.

Petersburg, 14. Juli. Nach Erklärungen eines russischen Diplomaten rechnet man auf den Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Serbien, Griechenland und Bulgarien am heutigen Montag.

Bukarest, 14. Juli. Rußland hat jeden Export nach Bulgarien untersagt.

Rom, 14. Juli. Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Telegramm, daß die Großmächte der Pforte gemeinsam mitgeteilt haben, daß sie auf keinen Fall militärische Schritte der türkischen Armee über die Linie Enos-Midia hinaus dulden werden, da Enos-Midia die von der Londoner Konferenz mit Unterstützung der Großmächte festgesetzte Grenze sei, die auf alle Fälle beachtet werden müsse.

London, 14. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß nur eine allgemeine europäische Konferenz dem Balkankonflikt endgültig ein Ende machen könne. Bulgarien soll sich mit einer derartigen Lösung bereits einverstanden erklärt haben. Es will auf Mazedonien verzichten, wenn Soloniki Freihafen wird.

Wien, 14. Juli. Die „Zeit“ meldet, daß Ende August im Patonier Wald in Ungarn große Manöver mit kriegs-starken Divisionen abgehalten werden sollen.

Gingefandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung.

Die neue Straßenbahn nach Heeren. Wie verlautet, ist in der am 10. Juli stattgefundenen Gesellschafterversammlung der Straßenbahn Anna-Ramen-Werne beschlossen worden, eine Straßenbahnverbindung nach Heeren-Werve und Altenbögge auszubauen. Diese neue Straßenbahnlinie soll bei der Wirtschaft Rehbus in der Kolonie abzweigen und unter Benutzung der Wilhelminen- und Bechenstraße an der Bechenbahn entlang nach Bahnhof Heeren und von da durch den Schattweg nach Heeren-Werve und weiter nach Altenbögge geführt werden. So notwendig eine Straßenbahnverbindung auch sein mag, dürfte doch bei keinem Orts-bewohner ein Zweifel darüber obwalten, daß gerade diese Strecke wie ein Bleigewicht dem ganzen Straßenbahn-Unternehmen anhängen und seine Rentabilität völli-g in Frage stellen wird trotz der zugesicherten fünf-jährigen Jinsgarantie seitens der Aktiengesellschaft Königs-born. Dazu kommt, daß die Anwohner der Friedrichs- und der Bechenstraße in der Kolonie Anna (etwa 160 Familien) nach wie vor an der Wirtschaft Rehbus einsteigen werden, um das lästige Umsteigen und den erhöhten Fahrpreis zu vermeiden. In der Unnaer Geschäftswelt herrscht übrigens auch die Ueberzeugung vor, daß für Unna allein die Linie Bechenstraße-Alteheide-Beche Heeren-Werve-Altenbögge und von da nach Ramen von Vorteil sein kann. Dieser Straßen-zug ist fast voll ausgebaut und Privatstraßen sind gar nicht zu benutzen. Auch wohnt hier mindestens die doppelte, wenn nicht gar die dreifache Anzahl der Familien bezw. Personen, als wie in der Friedrichs- und Bechen-straße. Dazu kommt, daß die in Aussicht genommene Linie der Straßenbahn von der Wirtschaft Drücke in der Kolonie aus auf eine Entfernung von etwa 3-4 Kilometer durch ein völlig unbaubares Gelände führt, das auch in absehbarer Zeit niemals bebaut werden wird, denn von der Haltestelle Heeren aus umfließt den Schattweg an der einen Seite der gräflich Plattenbergische Wald und an der anderen Seite die Heerener Gemeindefläche. Dazu kommt, daß die Linie durch die Alteheide länger ist als die durch den Schattweg. Potentiell ist bezüglich der Linienführung der neuen Straßenbahn nach Heeren-Werve und Altenbögge noch nicht das letzte Wort gesprochen. Vielmehr wird es noch möglich sein, zu erreichen, daß diese Linie den allein richtigen Weg nimmt: Bechenstraße Unna-Alteheide-Werve-Heeren-Ramen!



Sämtl. DRUCKARBEITEN
Liefert in einfacher u. feinsten Ausführung schnell und billigst die Buchdruckerei von W. Foltz, Kamen.

Vaterländischer Frauen-Verein
für Kamen.
Mittwoch, 16. Juli,
nachm. 4 Uhr
Arbeits-Versammlung.
Der Vorstand.

Zwangs- Versteigerung.

Dienstag, d. 15. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr werde ich
bei dem Wirt Gusemann
in Oberaden:
1 Sofa mit rotbraunem
Plüschbezug, 1 Delgemälde
und 1 Glaschrant
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Kamen, d. 14. Juli 1913
Foley,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 15. Juli
d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr
werde ich an Ort und Stelle
ca. 12 Morgen Roggen
auf dem Halm,
ca. 6 Morgen Weizen
auf dem Halm
ca. 4 Morgen Hafer
auf dem Halm
öffentlich meistbietend gegen
Bar versteigern.
(Sammelpunkt für Käufer
Wirtschaft Schulze-Wiechen-
brand in Oberberge).
Kamen, 14. Juli 1913.
Jaeger,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf Oberberge.

Freitag, den 18. d. Mts.,
nachm. 5 1/2 Uhr haben Unter-
zeichnete für Herrn Gutsbesitzer
E. Schulze-Waerthhausen in
Oberberge den guten, ein-
schnittigen Graswuchs in seiner
dortselbst, ca. 22 Morgen
großen, am Kommunalwege
Oberberge-Ränthe, im sogen.
„Erlenteipen“ und nahe bei
der Frau Wwe. B. Süntrup-
schen Besitzung daselbst liegen-
den Weide, in ganze u. halbe
Morgen eingeteilt, öffentlich
meistbietend gegen Kredit bzw.
gegen Bürgschaft oder Bar-
zahlung zu verkaufen.
Kamen. Reinhard Gerds,
Aukt.

Roggen- Frucht-Verkauf.

Am Montag, 21. Juli,
vormittags 9 1/2 Uhr läßt Herr
Gutsbesitzer Nade, Ränthe
ca. 15 Morgen
gute Roggenfrucht (Pelkuser)
an der Okerfelder Bahn, im
sog. „Erlenteipen“ belegen,
öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.
Sandbochum. Budde.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine
Trinkkur im Hause mit Althuck-
horster Marksprudel Stark-
quelle rasch Erleichterung und
Hilfe. Die Gelenke werden von
Schmerzen u. Schwellungen be-
freit, der Körper von den Krank-
heitsstoffen entlastet u. die harn-
sauren Ablagerungen beseitigt.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf.
in Kamen bei G. Jacobi und
C. Müller, Drogerien; in
Bergkamen bei G. Jacobi.



Konditorei E. vom Steeg Café Niemeyer
im Hôtel Niemeyer, Unna.
Eröffnung: Donnerstag, den 17. Juli 1913,
nachmittags 5 Uhr.

25% Rabatt

bis zum 25. cr.
auf Glas- und
Porzellanwaren etc.

Auswahl in
Tafel- und Kaffeeservicen,
Haushalts- u. Waschgarnituren,
Einkochapparate und Gläser,
Weingläser, Biergläser,
Nickelwaren, Bestecke etc. etc.

Jul. Jordan
Nordstr. 20. Fernruf 135.

Militäraushebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsge-
schäft für den Landkreis Hamm wird in
den Tagen vom 19. bis einschließlich 26. Juli in folgender Weise stattfinden.
Es kommen zur Vorstellung:

I. Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Juli, in dem
Lokale des Wirts Hausmann in Kamen, Weststraße,
die Militärpflichtigen der Stadt Kamen, der Gemeinden Bergkamen,
Derne, Hell, Lerche, Oberberge, Rottum und Ränthe des Amtes
Pellum, sowie die zum Amte Unna-Kamen gehörenden Gemeinden
Heeren-Werve, Rehler, Niederaden, Oberaden, Süblamen, Wasser-
court, Weddinghofen und Westfeld.
(Donnerstag fällt die Aushebung wegen des Invalidenprüfungsgeschäfts
in Kamen aus).

II. Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Juli, in dem
Lokale des Wirts Hütte in Hamm, Nordstraße,
die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern sowie die zum Amte
Pellum gehörenden Gemeinden Altenböge, Bönen, Herringen,
Norböge, Oberbönen, Pellum, Sandbochum, Westfeld, Westerbönen
und Westerböhen.

Die Militärpflichtigen haben morgens um 7 1/2 Uhr zur Stelle zu sein
und ihren Aushebungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden
Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen.
Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinerlicher Kleidung
erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen werden nicht gemustert, sondern
von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt.
Unpünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben ohne begründete Ent-
schuldigung, ruhestörender Lärm in oder vor einem der Musterungsorte
wird unmissverständlich bestraft.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf auf-
merksam zu machen, daß sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier“ zu rufen
haben.

Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbs-
fähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich
im Aushebungsorte rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklama-
tionen findet am Schluß der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesseitigen Landkreise sich aufhaltenden, mit dem Berechti-
gungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den
Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden auf-
gefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im
Militär-Bureau des Unterzeichneten — Zimmer Nr. 5 des königlichen
Landratsamtes — persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht
etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vor-
gemustert, oder zur Ersatz-Reserve beim Landsturm oder als dauernd
untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein
zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten sollten, haben sich rechtzeitig
bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des unterzeich-
neten Zivilvorstehenden zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß etwaigen
nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Zuweisung zu einem bestimmten
Truppenteil grundsätzlich keine Folge gegeben wird. Derartige Wünsche
sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung
zur allgemeinen Kenntnis bringen.
Hamm, den 4. Juli 1913.

Der Zivil-Vorsteher der Ersatzkommission
des Aushebungsbezirks Hamm Land.
Schulze-Pellum.



Der Stolz der Küche

erklärt in Leistung, Aus-
führung und Zweckmäßigkeit

Bade Duplex

übertrifft in seinen Leistungen
alle anderen Systeme.

Ia. saubere Gläser.

Listen sofort zu Diensten.

Allein-Verkauf:

Carl Müller

Kamen.

Herren mit trockenem, sprödem
oder dünnem Haar, daß zu
Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u.
billige Rezept zur Pflege des
Haars empfohlen: Wöchentlich
1 maliges gründliches Waschen
mit Zucker's kombiniertem
Kräuter-Shampoo (Patet 20
Pf.), möglichst tägliches kräftiges
Einreiben mit Zucker's Ori-
ginal-Kräuter-Haarwasser
Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem
regelmäßig Massieren der Kopf-
haut mit Zucker's Spezial-
Kräuter-Haarnährfett (Dose
60 Pf.). Großartige Wirkung,
von Tausenden bestätigt. Echt
in Kamen und Bergkamen:
G. Jacobi, Germania-Droger.

Nagut

Gesäggelutter wodurch zu jeder
Jahreszeit unglaublich viele
Eier, sogar ganz ohne freien
Auslauf erzielt werden, sowie

Rückenfutter

empfehl. Carl Müller jun.
Nachf., Drogerie, Kamen.

Jung-deutsche Schäferhunde,
von dress. einget. Eltern, sowie
reihungsfarb. Italienerhunde
abzugeben Nordstr. 7.

10000 Stück

Binkel-Pflanzen

zu kaufen gesucht.

Heinr. Bonhoff,

Unnaerstr.

Schlafstelle frei.

Kämmerstraße 32.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner
Tochter Helene mit dem
Bankbeamten Herrn Wil-
helm Schenkmann beehre
ich mich ergebenst anzu-
zeigen.

Kamen, im Juli 1913.
Frau Ww. Wilh. Ebbinghaus
Caroline geb. Stoltefuß.

Helene Ebbinghaus
Wilh. Schenkmann

Verlobte

Kamen Düsseldorf
im Juli 1913.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, die im Jahre 1913 für städtische
Gebäude, Schulen etc. irgend welche Sachen geliefert oder
Arbeiten ausgeführt und Zahlungen hierfür noch nicht erhalten
haben, werden aufgefordert, die Rechnungen unverzüglich ein-
zureichen.

Kamen, den 12. Juli 1913.

Stadtbanamt.

Bekanntmachung.

Die zum Zweck der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl
aufgestellte Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Kamen
liegt gemäß § 20 der Städteordnung vom 15. bis 30. d. M.
während der Bureaustunden im hiesigen Magistratsbureau,
Zimmer Nr. 11, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen dieselbe können innerhalb dieser
Frist daselbst angebracht werden.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Otto Böddecke

Kamen, Nordenmauer 37.

früher Schulte-Oestrich & Hilgenstock

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien
und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: Grabdenkmäler

in Granit, Syenit und Sandstein.

Zur Einmachzeit!

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier

in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!

Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt 20 Pfennig.

Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.

1 schöne Wohnung

sofort zu vermieten.

Kämmerstr. 25a.

Eine Wohnung

zu vermieten von 3 Zimmern

beim Bäckerstr. Ernst Schmidt

zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr.

Bernerstraße Nr. 187,

Oberberge bei Kamen.

Bergkamen

Laden u. Wohnung

in bester Lage, f. jed. Geschäft

passend, zu vermieten.

Schriftl. Anfr. u. H. K. 1234

postl. Kamen.

Zigarrenbeutel

mit und ohne Aufdruck

empfiehlt

W. Felting, Kamen

am Markt.

Stadt. Volksbibliothek.

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Gedfnet:

Sonntags von 11 1/2-12 1/2, W.

Montags

Mittwochs

Freitags

von 6-7 Uhr

abends.

Der Bibliothekar.

Ordentliches braves

Mädchen

zum 1. August gesucht.

Frau Friedr. Jordan,

Nordstraße 20a.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör

per 1. Oktober zu vermieten.

Oberberge, Wernerstraße 183.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper

beseitigt rasch und zuverlässig

Zucker's Patent-Medizinal-

Selbst, a. St. 50 Pf. (15°/ig) u.

1,50 M. (35°/ig, stärkste Form).

Nach jeder Waschung mit

Zuckeroh-Creme, Tube 50 und

75 Pf., nachbehandeln. Frap-

pante Wirkung, von Tausenden

bestätigt. In Kamen: G. Jacobi,

C. Müller u. G. P. Thiel, Drog.

In Bergkamen: G. Jacobi.